

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bundespoststelle  
Nr. 28

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 30.

Dienstag, 5. Februar 1895, Abends.

48. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain, bei Konditoren, sowie am Schalter des tazex. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Bezugspreise für die Nummern des Ausgabetages bis Mitternacht 9 Uhr ohne Gendarmerie.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 59. — Für die Reklamation verantwortlich: Herr. Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Das Einlage- und Quittungs-Buch der Sparkasse zu Riesa, Nr. 34197, auf „Giederitz Böhme in Oschatz“ lautend, ist als abhanden gekommen angezeigt worden.  
Einwige Ansprüche an dieses Buch sind bei deren Verlust binnen drei Monaten vom Erlass dieser Bekanntmachung an geltend hier anzubringen.

Riesa, am 1. Februar 1895.

Der Stadtrath.  
Rüdiger.

Sch.

## Die Gründe des Rücktritts Casimir-Periers.

Im Journal de Rouen veröffentlicht ein Unbekannter, der aber offenbar Beziehungen zur Familie Casimir-Perier hat, einen Artikel über die Gründe der Demission des Ex-präsidenten. Der Verfasser erzählt, wie man dem „Berl. Tagebl.“ aus Paris von gestern meldet, er habe Perier noch unter dem Eindruck dieser Gründe gefunden, den die Zeit allein werde verwischen können. Perier sei aufs Neuerste über die Erregung erstaunt gewesen, die seine Demission in Frankreich und Europa hervorrief. Das beweist, daß, nachdem er ein Erscheine bezogen, vollkommen in seiner Gedanken-welt gelebt hat.

Er hat von Anfang an gefühlt, daß die Masse ihm nicht folge. Die erste Enttäuschung war das Scheitern seiner Idee eines Ministeriums Burdeau. Das Kabinett Dupuy war nicht angehen, ihm die Aufgabe zu erleichtern. Perier hatte sich immer viel mit auswärtiger Politik beschäftigt. Er konnte sich darin sehr wohl bewandert halten. Er hätte daher gewünscht, in alles eingeweiht zu werden.

Die Verfassung hat aus dem Präsidenten der Republik keine stumme Person machen wollen. Carnot trat selten bei den Beratungen der Minister dazwischen, aber er hat es immerhin. Grévy legte seine Meinung in dem Fall Schnabel durch. Perier war also im Recht, wenn er von den Vorgängen Kenntnis haben wollte.

Aber die Minister, unter denen einige ihm ihre politische Karriere verdankten, machten sich ein Vergnügen daraus, ihm alle Auskunft zu verweigern. Vielleicht wäre er mit Güte weiter gekommen. Er glaubte indessen gegenüber dem Charakter gewisser Minister nicht daran. So sah er, daß der Minister des Auswärtigen ihm Depechen fremder Mächte über schwierige Fragen vorenhaltete. Er sah den Minister der Finanzen ein Budget der Kammer vorlegen mit der Forderung: „Vorgelegt im Namen Casimir-Periers, des Präsidenten der Republik“, ohne daß dieser von den vorgeschlagenen Maßnahmen etwas wußte. Eines Tages veröffentlichte ein Journal ein Dekret über die Besetzung von Beamtenposten. Diesmal verweigerte Perier die nachträgliche Unterzeichnung.

Schon seit dem September dachte Perier an seine Demission. Mitte Oktober war er dazu entschlossen, und schrieb schon damals die Botschaft nieder, die am 16. Januar verlesen wurde. Er schrieb sie ganz allein, ohne sie jemand anzutun. Dann lebte er nur in seinen eigenen Gedanken. Darum erschien die Botschaft bei der Verleistung so wenig aktuell und ließ unbefriedigt. Einige Stellen haben Bezug auf ältere Vorgänge, besonders die Versuche der Reaktionäre, ihn für ihre Zwecke zu gewinnen und so zu diskreditieren. Als er seinen Rücktrittsentschluß seinen Freunden mitteilte, war er bereits unwiderruflich.

Die Familie Periers erfuhr ihn erst im letzten Augenblick. Sie mißbilligte ihn durchaus, denn sie begriff die schwere Tragweite des Schrittes. Nur Perier, wie im Traume lebend, begriff die Tragweite nicht (?). Er hatte so abgeschlossen gelebt und nicht nur durch seine Schuld, daß seine innigsten Freunde nicht zu ihm gelangten. Eines Tages wollte Leon Say ihn besuchen. Man ließ ihn nicht vor und verwies ihn an der Thür auf die offiziellen Empfangsstufen für Senatorn. Da man sandte ihm eine gedruckte Karte mit der Aufzeichnung dieser offiziellen Toge.

Perier und seine Gemahlin werden nach Beauvais an der Riviera gehen. Perier ist einstweilen nicht gewillt, eine Broschüre über seine Abdankung zu schreiben. Aber wenn die, welche ihn erniedrigen wollten, aber deren Plan er durch seinen drakonischen Rückzug vereitelt hat, so sagt der Schreiber des Artikels, ihn angreifen wollten, würde die Antwort nicht

auf sich warten lassen, und sie würde hart sein. Wenn nichts dergleichen geschieht, wird Perier mit Unterstützung seiner treuen Wähler von Pont sur Seine nach Ende der Legislaturperiode wahrscheinlich in das Parlament zurückkehren.

Der Verfasser schließt: Dies ist so treu als möglich der Geisteszustand Casimir-Periers, welchem der Kongress eine lebhafte Freude bereitete, als er Faure wählte, mit dem Perier immer in den besten Beziehungen stand. Am Tage des Kongresses hat Casimir-Perier das Bewußtsein seiner begangenen Unflugheit erlangt. Die Idee, daß durch seinen Fehler möglicherweise das Amt des Präsidenten an Brissac, mit dem er niemals gut gestanden, übergehen könnte, war ihm äußerst peinlich. Die Wahl Faures war ihm ein Trost und eine Erleichterung.

Der Temps, der alle diese Mittheilungen bestätigt und nur bestreitet, daß die Botschaft schon Mitte Oktober geschrieben sei, fügt hinzu, daß Perier besonders auch über militärische Angelegenheiten schlecht unterrichtet worden sei. Das Blatt sagt: Aber noch stärker als diese die Personen berührenden Fragen haben Betrachtungen allgemeiner hoch-politischer Art Perier beeinflußt. Es sind diese hauptsächlich, die Perier sich vorbehält, zu geeigneter Stunde bekannt zu geben.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die „Berl. Pol. N.“ hören, besteht die Absicht, anlässlich der Berathungen wegen Annahme eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Japan die Mitglieder des Zollvereins einzuberufen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich über die deutsch-japanische Handelspolitik zu machen. Einladung soll bereits an die einzelnen Mitglieder des Zollvereins ergangen, der Tag des Zusammentreffens jedoch noch nicht festgelegt sein.

Der Abgeord. Dr. Bödel hat seinen Austritt aus der deutsch-sozialen Reformpartei erklärt. Seine Gründe setzt er in folgendem Schreiben auseinander: „Da Sie den Abgeordneten Ahlwardt aus der Fraktion ausgeschlossen und damit öffentlich dokumentiert haben, daß Sie eine Einigung aller Antisemiten nicht mehr wünschen, so beehe ich mich Ihnen mitzuteilen, daß ich hiermit meinen Austritt aus der Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei erkläre. Zu diesem Entschluß veranlaßt mich außerdem noch die freiheitswidrige Haltung der Fraktion zur Umsturzvorlage. Da ich mit reaktionären Bestrebungen keine Gemeinschaft zu haben wünsche, so halte ich es für das Beste, schon jetzt aus der Fraktion auszuscheiden. Indem ich Ihnen und den Herren von der Fraktion auf dem betretenen Wege den gebührenden Erfolg wünsche, verbleibe ergebenst Dr. Bödel, W. d. R.“

Der „Post“ zufolge sieht jetzt fest, daß, wie der Bau des Nordostseehafens von Reichs wegen ausgeführt worden ist, auch die Verwaltung des großartigen Wasserweges nach seiner Vollendung dem Reiche übertragen werden soll. Preußen wird nur die Polizeiaufsätze auf Kosten des Reiches führen. Da sich die Sache auf dem Verwaltungsweg regeln läßt, werden Vorlagen an die Parlamente, die sich darauf beziehen nicht erwartet.

Die Kommission des Reichstages für die Umsturzvorlage beriet gestern § 112 (Aufreizung von Angehörigen der Armee und der Marine). Im Laufe der Debatte erklärte Generalmajor Spitz, allen Bestrebungen, die Mannschaft der Arme zu untergraben, müsse entgegengestellt werden, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Es sei nicht zu leugnen, daß dabei in erster Linie mit der Sozialdemokratie zu rechnen sei, seitdem die Bestrebungen derselben internationale, vaterlandlose, den Thron gefährdende und die Mannschaft der Arme untergraben geworden seien. Es unter-

## Bekanntmachung.

Vor ca. 6 Wochen ist in einem kleinen Geschäftsladen ein Portemonnaie mit Inhalt zurückgelassen worden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich in der Rathsexpedition zu melden. Riesa, den 2. Februar 1895.

Der Stadtrath.  
Rüdiger.

S.

liege keinem Zweifel, daß die Sozialdemokratie, sobald sie das Gefühl der hinzutretenden Macht habe, gewaltsam den Umsturz versuchen würde. Nach einer Rede des Abg. Bödel, welcher erklärte, nach den Ausführungen des Generallieutenant Spitz sei es klar, daß es sich tatsächlich um ein Angriffsgefecht gegen die Sozialdemokratie handele, betonte Generalmajor Spitz, der Zweck des § 112 sei, vorbereitend zu wirken, was im Interesse der Armee notwendig sei. Generalauditeur Kretschmar bestreite, daß die Begriffe des Umsturzes der bestehenden Staatsordnung unserer Strafgesetzgebung neu seien, und weist auf das Sozialistengesetz und die damaligen Verhandlungen in der Reichstagskommission hin. Die Versuche, den Soldaten aufreizende sozialdemokratische Blätter in die Hände zu spielen, seien sehr zahlreich.

Die „Grenzboten“ erzählen folgende angeblich „wohl-verdiente Thatsache“ über die Inschrift auf dem Reichstagsgebäude: „Als der Kaiser zuerst von dem Gericht hörte, daß er die Inschrift „Dem deutschen Volk“ verbindere, soll er böse geworden sein. Als er von den Einwänden gegen die Inschrift „Dem Deutschen Reich“ erfuhr, da soll er bitter gelacht haben. Als man wieder bei einer Abendtafel auf die Inschrift zu sprechen kam, immer neue Vorschläge austauschte, endlich einer der Vertrauten fragte: Welchen Sinn-spruch würden Majestät vorschlagen? antwortete der Kaiser lebhaft und bestimmt: Salus populi suprema lex esto. (Das Wohl des Volkes soll das oberste Gesetz sein). Die Höflinge erblickten (?) und blieben sprachlos auf den Sprechern; besonders einen sah man vergeblich nach Abzem und Worten ringen, der es seit einiger Zeit liebte, statt dieses ciceronischen Spruches einen andern aus dem Goldenen Buch in München zu citiren. An den wandte sich der Kaiser mit leisem Spott: Es überrascht Sie wohl, lieber Graf, beide Sprüche aus demselben Wunde zu hören, als ob regis voluntas (des Königs Wille) etwas anderes wäre als des Königs oder des Prinzen regentes aus tiefer Seele geschöpfte Meinung von der salus populi! Doch lassen wir die Inschrift! Das deutsche Reich wird ja darüber nicht entzweit gehen. Damit brach der Kaiser die Unterhaltung ab.“

Die „Nord. Allg. Zeit.“ schreibt offiziell: Die „Börsische Zeit.“ brachte in Nr. 605 vom 28. Dezember 1894 eine Zusammenstellung über die Kommandirung von Offizieren, wie solche zur Zeit wechselseitig zwischen Preußen und Württemberg bestehen sollen, und suchte an der Hand der gegebenen Zahlen darzuthun, daß in dieser Beziehung eine Benachteiligung des württembergischen Kontingents zur Zeit eingetreten sei und daß dieser Umstand dazu beitrage, eine Widerstimmung im Lande zu erzeugen. Das Blatt ging hierbei von falschen Voraussetzungen aus. Die gemachten Angaben entsprechen nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Die Zahl der nach Württemberg kommandirten preußischen Offiziere beträgt nicht 25, sondern 33, der nach Preußen kommandirten württembergischen Offiziere nicht 62, sondern 47; unter den Kommandirten sind sämtliche Chargen vom Generallieutenant bis einschließlich Lieutenant vertreten. Obwohl nun die Anciennitätshierarchie in Preußen und Württemberg seit langer Zeit nach gleichen Grundlagen geregt sind, kann bei diesen Kommandirungen doch nicht immer in der Weise verfahren werden, daß stets von jeder Charge eine gleiche Anzahl von Offizieren wechselseitig abgegeben wird. Die Abgänge in den beiden Kontingents halten naturgemäß nicht immer gleichen Schritt, und so erübrigt nur, wenn ein Ausgleich in einwandfreier Weise geschaffen werden soll, zu einer Zeit, wo z. B. wie jetzt in Württemberg mehr höhere Offiziere aus Preußen Verwendung finden als umgekehrt, eine entsprechende Zahl von Hauptleutn. und Lieutenants mehr nach Preußen abgegeben. Solite sich demnächst das Vorliegen der höheren Offiziere in Württemberg verlangt, in Preußen dagegen beschleunigen, so würde die Zahl der hierher komma-

derten höheren württembergischen Offiziere eine Steigerung erfahren.

**Italien.** In Folge einer bei den Anarchisten Maggio und Canelli in Rom vorgenommenen Haussuchung wurden beide verhaftet, da Abzeichen mit anarchistischen Inschriften, Wordwurzeln und drei Bomben bei ihnen gefunden wurden. Maggio räumte ein, er habe diese Bomben hergestellt und habe auch die Bomben am Tage der Verhaftung Paul Vargas und am Abende des 20. September v. J. geworfen. Er flügte hinaus, er habe sich vorgenommen, nächstens eine der in seiner Wohnung beschlagnahmten Bomben zu werfen. Außer den Genannten wurden noch zwei Mitschuldige verhaftet.

**Spanien.** In der spanischen Kammer ist letzter Tage eine Slandalgeschichte von ganz besonderer Art zur Sprache gekommen, eine Streitfrage wegen Vererbung zweier Herrenstitel. Der bisherige Präsident des Staatsrates, Graf Alquena, brachte hierüber erregende Enthüllungen vor. Da man wußte, daß diese Angelegenheit von ihm zur Sprache gebracht werden würde, so hatte sich die gesammelte vornehme Welt Madrids auf der Tribüne eingefunden und wohnte mit gespannter Neugierde und zum größeren Theile mit sichtlicher Schadenfreude der Verhandlung bei. Aus den Ausführungen des Grafen Alquena geht hervor, daß in Madrid eine Art Agentur bestand, oder noch besteht, welche gegen gute Bezahlung das Verbergen hoher erblicher Adelsstitel besorgt. Die Sache hat infolfern ihre besondere politische Bedeutung, als mit diesen Titeln die Stellung eines Balts des Königreiches, der sich im Senate verbunden ist. Die Republikaner wollen eine Untersuchungskommission eingesetzt wissen, welche herauszufinden soll, ob hier nicht ein Fall von Ministerverantwortlichkeit vorliege. Die Fraktion Silvela beantragt, die ganze Sache den ordentlichen Gerichten zu überreichen. Begrifflicher Weise erregt sie außergewöhnliches Aufsehen.

**Bulgarien.** Nach der Versicherung des halbamtillichen Drabes hätten sich die Wahlen ohne ernsthafte Zwischenfälle vollzogen. In Wirklichkeit schritt aber beispielweise in Tarnow, wo die Kandidatur Stambulow aufgestellt war, die Meuterei gegen oppositionelle Wähler ein und brachte ihnen mit blauer Waffe zahlreiche Verwundungen bei; an anderen Orten wurden vielfache Verhaftungen vorgenommen. Es ist daher ebenso dumam als lächerlich, wenn das Regierungsbüro "Wir" in einer Besprechung der Nachwahlen behauptet, die Regierung verschmähe jedes Agitationsmittel und jede Beeinflussung der Wahlen, sie habe Erfolg nur durch ihre moralische Stärke. Eine recht hässliche moralische Stärke!

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Februar 1895.

— Im Monat Januar gelangten in Riesa zur Schlachtung 545 Thiere und zwar: 74 Minder (1 Ochs, 11 Bullen, 62 Kühe und Kalben), 5 Pferde, 215 Schweine, 132 Rinder, 109 Schafe, 5 Ziegen und 5 Hunde. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt 67 halbe Salzgitter. Von den hier geschlachteten Thieren mußten als minderwertig erklärt und deshalb der Freibank überwiesen werden 2 Kinder und 1 Schwein wegen ausgebreiteter Tuberkulose, 1 Kalb wegen gehabter Transportschäden. An einzelnen Organen wurden vernichtet bei Kindern: 15 Lungen (12 wegen Tuberkulose, 3 wegen Chinnococcen), 4 ganze und 2 halbe Lebern (3 wegen Chinnococcen), 1 ganze und 2 halbe wegen Leberegeln, 1 Mittel (wegen Tuberkulose); bei Schweinen: 7 Lungen (wegen Tuberkulose), 10 Lebern (2 wegen Tuberkulose, 8 wegen Chinnococcen), 1 Mittel (wegen Tuberkulose); bei Saufen: 13 Lungen (1 wegen Entzündung, 7 wegen Chinnococcen, 3 wegen Würmern und 2 wegen Abscessen, 5 Lebern (4 wegen Chinnococcen, 1 wegen Abscessen, 2 Rieren (wegen Entzündung); bei Rindern: 1 Lunge (wegen Abscessen).

Unter Bezugnahme auf die Notiz in Nummer 25 ds. Bl. sind wir in der Lage, heute mitzuteilen, daß die zwei Lutherlinde, die am 10. November 1883 auf dem damals vor dem Rathause gelegenen elippenförmigen Rasenplatz gepflanzt wurden, bei der Umgestaltung des Albertplatzes in seine jetzige Form nach dem Stadtpark weiter verlegt worden sind und zwar sind dies jene zwei Bäume, die am Eingang zum Park rechts stehen. Dieselben sind bestens gediehen und haben sich kräftig entwickelt. Die beiden Bäume sollen demnächst auch, wie wir erfahren, durch eine Bauneinfriedigung und durch eine Tafel mit entsprechender Inschrift ausgezeichnet werden, desgleichen auch die Bettin- und Königseiche. Dieser Beschluß wird gewiß nur Zustimmung finden. — Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß sich auch jetzt zur Winterszeit ein Spaziergang durch den Stadtpark sehr empfiehlt. Der letztere bietet das Bild einer reisenden Winterlandschaft. Die Fußwege sind vom Schnee befreit worden, so daß die Wanderung nicht erschwert ist.

Wie nach dem „Dr. Anz.“ aus militärischen Kreisen verlautet, beabsichtigen der Prinz-Regent von Bayern und die Könige von Sachsen und Württemberg, für ihre Heereskontingente eine ähnliche Bestimmung zu erlassen, wie sie der Kaiser anlässlich der zum 25. Mai wiederkehrenden Gedächtnisse des großen Krieges von 1870/71 an seinem Geburtstage für das preußische Heer in dem Erlass vom 27. Januar d. J. getroffen hat.

Das Königreich Sachsen entbehrt zur Zeit noch einer alle Gesichtspunkten umfassenden und einheitlichen Gesetzgebung über das Wasserrecht. Nur wenn nötig, wurden in besonderen Fällen gesetzliche Bestimmungen in dieser Frage getroffen; aber gerade die wichtigsten Gebiete liegen noch außerhalb der Gesetzgebung. Sohn im Jahre 1874 war die Regierung dem Abschluß eines Entwurfs für ein derartiges Gesetz nahe, es blieb aber unvollendet, weil man der Ansicht war, daß das bürgerliche Gesetzbuch auch das Wasserrecht in den Kreis seiner Bestimmungen ziehen werde. Da nun der Erlass eines Wassergerichtes von Reichswegen vor-

läufig nicht zu erwarten steht, die Regelung der Sache aber gerade für Sachsen eine nicht mehr auszuholende Nothwendigkeit bildet, so hat sich die sächsische Regierung entschlossen, dem dringenden Eruchen des Landtags und des Landesfulturkathes um baldige Vorlegung eines Wassergerichtsgesetzes für das Königreich Sachsen zu entsprechen. Dem im Spätherbst zusammengetretenden neuen Landtage wird bereits der bis dahin fertig gestellte Entwurf vorliegen.

— Als Beweis dafür, daß der Verwendung der Schneeschuhe zu militärischen Zwecken unausgeführt hohe Aufmerksamkeit zugewendet wird, erhalten die „M. R. R.“ die Mitteilung, daß die Fabrik norwegischer Schneeschuhe von Theodor Neuendorff in München wie in den Vorjahren so auch im laufenden Winter seitens des preußischen, sächsischen und österreichischen Kriegsministeriums mit größeren Lieferungen von Schneeschuhen für Versuchszwecke beauftragt wurde. Innerhalb der deutschen Armee werden diese Versuche mit Schneeschuhen bei den preußischen, sächsischen Jägerbataillonen Nr. 1 (Ortsburg), Nr. 2 (Culm), Nr. 4, 10 und 14 (Golmar im Elsass), Nr. 5 (Hirschberg), Nr. 8 (Schleissheim), Nr. 12 (Freiberg), Nr. 13 (Dresden), der sächsischen Unteroffiziersschule (Marienberg) und dem 2. Bataillon des 2. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 82 (Goslar) ausgeführt.

\* **Brix.** Im hiesigen Gasthause findet nächsten Sonntag Nachmittag eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt, in der Herr Gutsbesitzer Gabelkiss einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft hält.

**Königstein.** Nach dem Beispiel von Görlitz wird auch das verkehrreiche Königstein bald mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehen sein. Die Errichtung des Elektrizitätswerkes ist dadurch gesichert, daß auch Hütten den Lichtanschluß verlangt. Der Stadtrath von Königstein hat daher den 12. d. M. als letzten Anmeldetermin für weiteren Lichtanschluß festgesetzt.

**Nossen.** Am 3. Februar. Vor etwa acht Tagen wurde im Dorfe Steinberg ein so frecher Diebstahl verübt, wie er wohl selten zur Ausführung kommt. Auf dem Rittergute zu Obersteinberg stahlen Diebe in der Nacht ein 2 Centner schweres Schwein, tödten es vorher im Stalle, schlachten es im Hof auf einer Bank aus und transportierten es dann auf einem Schlitten fort, den sie bei dem Schnittwarenhändler Schneids entwendeten. In den nächsten Tagen erhielt nun Leiter von den Dieben einen Brief, in dem ihm dieselben versprachen, nicht nur den Schlitten wieder zu bringen, sondern auch einen Schinken als Entschädigung zu spenden; er soll nur noch warten, bis die leideten Hinterviertel im Rauchfang genieblich geworden wären. Von den lästigen Dieben fehlt zur Zeit jede Spur.

**Freiberg.** Am 3. Februar. Die hiesige Schützengilde, die schon länger als 400 Jahre besteht, beabsichtigt in diesem Sommer, voraussichtlich in Verbindung mit der 25-jährigen Geburtstagsfeier des Tages von Gravelotte, ein größeres Preischießen abzuhalten, wozu alle sächsischen Schützen eingeladen werden sollen.

**Freiberg.** Am vergangenen Freitag machte im Göhlerschen Gasthause in Mittelsieda ein anwandernder Guest aus Reichland mit dem 6jährigen Söhnchen des Wirtes verschiedene Experimente und ließ denselben an seinen Armen turmen. Der Knabe schwieg dabei mit dem Kopfe so unglücklich auf das Billard, daß er an den Folgen am Sonnabend verschieden ist. Die Eltern des Kindes sind untröstlich über den schrecklichen Fall.

**Hainichen.** Rünigen Mittwoch wird ein Bevollmächtigter des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums in gemeinschaftlicher Sitzung mit dem Kirchenvorstande und dem Stadtrath über die Kirchenbaufrage verhandeln, die nun schon so lange Zeit die Gemeinde in Spannung hält, ohne zu einem irgendwie befriedigenden Resultat geführt zu haben. Hoffentlich bringt die bevorstehende Verhandlung die Angelegenheit in die gewünschten Bahnen.

**Markneukirchen.** Am 4. Februar. Wegen persönlicher Beleidigung des Vorsitzers des Königl. Sächs. Militärvereins zu Breitenfeld waren zwei Mitglieder dieses Vereins, Thomä und Preyschner mit Namen, ihrer Mitgliedschaft verlustig gegangen. Das königliche Amtsgericht Markneukirchen, an welches sich die Ausgeschlossenen wegen Wiederanerkennung ihrer Mitgliedsrechte klagend wandten, bestätigte die Ausschließungsdeklaration des Vorstandes im vorliegenden Falle; das königl. Landgericht Plauen aber entschied, die beiden Mitglieder seien wieder in den Verein aufzunehmen, da die Personfrage mit den Vereinskriterien und mit den Rechten der Mitglieder nicht verquikt werden dürfe. Nunmehr wird der Vorstand des Königl. Sächs. Militärvereins Breitenfeld die Entscheidung des königl. Oberlandesgerichts zu Dresden anrufen, da der Frage eine principielle Bedeutung innewohnt.

**Friedrichsgrün.** Vom Tode des Christiens retteten mehrere Insassen eines Schlittens am Freitag Nacht den 63 Jahre alten Mann Namens Hirschreiter aus Schönheide. Derjelbe wurde halb steif und schlafend im Schnee kniend auf dem Felde an der Straße angetroffen und wäre unzweifelhaft umgekommen, wenn er nicht bemerkt und mitgenommen worden wäre.

**Deinitz.** Am 5. Februar. Bei Gelegenheit der heute hier eröffneten dritten Verbands-Ausstellung der Vogtländischen Geflügel- und Kaninchenzucht-Vereine kam u. A. auch folgende Thatsache zur Sprache. Der Hund eines Mitgliedes des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins hatte sein Nachtlager in einem Schuppen, woselbst auch die Kaninchen ihre Unterkunftsstätte hatten. Dieselben frahen dann und wann das Brot, das der Hund in seinem Futternapf übrig gelassen, erkantn plötzlich und starben eines nach dem anderen. Da der Besitzer keinen Grund für die Todesursache fand, so sandte er zwei Kaninch-Kadaver an die Veterinär-Klinik zu Leipzig zur Untersuchung. In den Leibern der Thiere befanden sich zahlreiche Hundeklopfen; jedenfalls hatten die Kaninchen die Tiere dieses Schmarotzers beim Verzehr des Hundekutters mit verschluckt und die schnell wachsenden

Blasenwürmer brachten die Thiere um. Es sei bei dieser Gelegenheit wiederholt daran gewarnt, die Kinder mit den Hunden spielen oder gar liebkosen zu lassen.

**Wurzen.** Bei der am 1. Februar abgehaltenen Stadtratsbergangswahl wurden vorgeschlagen: (rechts) wieder Stadtrath Seifert und (links) Schwiedeobermeister und Stadtverordneter Bieger. Bei der ersten und ebenso bei der zweiten und dritten Wahl hatte Seifert 9 und Bieger 9 Stimmen. Bei der nächsten Sitzung muß das Los entscheiden.

**Kötzitz.** Am 3. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung stand u. A. der Maßnahmeschluß, die „Einführung einer allgemeinen Polizeikunde für die Schantwirtschaften hiesiger Stadt betreffend“, wiederholt zur Beratung. Nach längerer Debatte gab das Kollegium einstimmig sein ablehnendes Gutachten ab, weil man 1. die Einführung einer allgemeinen Polizeikunde in hiesiger Stadt überhaupt nicht für nötig hält, 2. weil man sich nicht davon überzeugen kann, daß die vom Rathe vorgebrachten Gründe die geplante Maßregel rechtfertigen und 3. weil die Steuerrentanten z. B. diejenigen Personen, welche durch die Einführung der Polizeikunde getroffen werden sollen, wünschen als durch diese, durch die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. April 1884 getroffen werden können.

**Penig.** Am Laufe dieser Woche wird unsere Stadt zum ersten Male im Glanze elektrischer Beleuchtung erleuchtet; es ist dies eine Probebeleuchtung für verschiedene Straßen und Plätze, sowie des Etablissements „Hotel Dixie“.

**Leipzig.** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich auf dem zu Dötsch gehörigen Rittergute Blasewitz zugetragen und die Familie des daseitig wohnenden Rittergutschäfers in tiefe Trauer versetzt. Das 3½ jährige Söhnchen des Benannten hatte das Mühlgrädel, von einem Stocke in ein daneben stehendes Gefäß mit kochendem Wasser zu springen, das zur Herrichtung eines Bades bereit stand, wobei es sich namentlich die Beine ganz erheblich verbrennte. Leider war die Verbrennung eine so starke, daß trotz sofortiger Hilfe das Kind noch in der Nacht verstarrt. Die schwer betroffene Familie wird allseitig bedauert.

**Leipzig.** Das städtische statistische Amt hat am 1. November 1894 eine Zählung der leerstehenden Wohnungen vorgenommen und dabei gefunden, daß in Alt-Leipzig 1895 Wohnungen und 521 Geschäftsräume, in Neu-Leipzig dagegen 2038 Wohnungen und 256 Geschäftsräume unvermietet waren. Während in den siebziger Jahren etwa nur 2 Proc. aller Wohnungen keine Mieter fanden, stieg die Zahl im Jahre 1894 sogar auf 6½ Proc., während sie im Jahre 1894 auf 4½ Proc. gesunken ist. Wenn sie sich auf 3—4 Proc. beläuft, so ist das ein richtiges Verhältnis, wie es auch in anderen Städten vorhanden ist. Hamburg weist sogar 9 Proc. leere Wohnungen auf. Wenn man die leerstehenden Wohnungen nach ihrer Größe, hinsichtlich der heizbaren Zimmer, ansieht, so entfallen aus Alt-Leipzig viele leere große Wohnungen, während in den Vorstädten mehr kleine Wohnungen nicht vermietet waren. Der Preis des heizbaren Zimmers beträgt im Durchschnitt jährlich 160 Mark, nämlich in Alt-Leipzig 179 und in den einverliebten Stadtteilen 142 Mark. Nächst der inneren Stadt weisen Cölln und Neudorf die höchsten Wohnungsmieten auf. Das kommt daher, daß Neudorf der Altstadt am nächsten liegt, Cölln aber durch die Nähe des Rosenthaler Parks als Ort für Villen von jeher als sehr geeignet erwiesen hat.

**Senftenberg.** Am 2. Februar. Ein jugendlicher Straßenräuber wurde kürzlich hinter Schloß und Riegel gebracht. Derjelbe, ein 12jähriger Schulknabe L. von den Weinbergen, hatte einem hiesigen Kaufmann ein paar Schlitze schüsse geföhnt, die selben ca. 8 Tage stottern benutzt und blieb dann eines Tages aus der elterlichen Wohnung weg, um sich in der Gegend umherzutreiben. Ende voriger Woche gesellte er sich einmal zu dem bejahrten Bauerndiener Balzer aus Dobritzsch, welcher auf dem Heimwege begriffen war. Beide gingen wegen des vielen Schnees nicht hinein und kamen in dem etwas ausgetretenen Fußwege, der Laufgangs hinter Balzer. Als der alte Mann seine Blaue abnahm, um den Schweiß etwas abzuwischen, erhielt er plötzlich von L. welcher über sein Alter hinaus groß und stämmig ist, unter dem Rufe „Du mußt sterben“ zwei Messerstiche in den Rücken, der dritte Stich, welcher die Brust treffen sollte, wurde von Balzer pariert und ging ihm in den linken Arm. Der Verbrecher muß wohl plötzlich jemand bemerkt haben, denn er verschwand darauf in dem Walde.

**Spandau.** Von seiner Frau erschlagen wurde am Sonntag Morgen der Arbeiter Kettig in Amalienhof. Das Paar lebte nicht glücklich und es kam alsdann öfter zu Brothigkeiten; am Sonntag war wieder einmal eine Prügelei zwischen den beiden entstanden, in deren Verlauf die Frau noch ein Stück Brett ergriff und den Mann durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden stießte. Sie hatte ihn so wuchtig getroffen, daß sie ihm den Schädel zerschmetterte und der Mann tot liegen blieb. Die Frau lief darauf nach Spandau, wo sie, auf der Straße umherirrend, von der Polizei festgenommen wurde. Sie behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben. Der Mann soll aus Nahrungsangeboten zum Trinker geworden sein und seine Frau oft geschlagen haben, bis diese ihm ein Messer ins Herz stieß.

**Delitzsch.** Am 3. Februar. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat die Familie des in der Eilenburger Straße beim Schnittwarenhändler Eins partete wohnenden Arbeiters Schoene betroffen. Schon seit zwei Tagen fühlte sich die Frau desselben höchst unwohl und glaubte, ebenso wie die das Zimmer betretenden Personen, dieses Unwohlsein auf Gasgeruch zurückzuführen zu müssen, der zeitweilig in der Wohnung herrschte. Als am Donnerstag Morgen der Frau Eins aufschiß, daß sich noch Niemand aus der Familie segen lasse, pochte sie an die Thür, und erst nach längerer Zeit wurde

ihre von Schöne, welcher bleich und halb bewußtlos war, geöffnet. Die in einem Nebenzimmer schlafende 13jährige Tochter lag tot im Bett, während Frau Schöne mit einem Pflegelinde bewußtlos aufgefunden wurde. Während der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod der Ersteren konstatieren konnte, ordnete er nach sofort angewandten Mitteln die Überführung der beiden Leichen in das südliche Krankenhaus an, wo sie hoffnungslos dormiederlegen. Schöne hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder erholt. Woher der Gasgeruch in das Zimmer gedrungen ist, ob aus einem schadhaften Rohre der Gasleitung von der Straße oder ob andere Ursachen vorhanden sind, wird jedenfalls die Untersuchung ergeben.

† Heidelberg. Seit gestern Abend 9 Uhr steht das große Portland-Cementwerk, vorm. Schifferdecker u. Söhne, in Flammen und brennt ohne Aussicht auf Rettung nieder. Der Schaden wird auf etwa drei Millionen geschätzt. Die Tägigkeit der Feuerwehr mußte sich nur auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken.

Aus Elsaß-Lothringen, 2. Februar. Ein entsetzlicher Fall von Hungertod wird aus der in den Vogesen bei Urtz gelegenen Annoye "Hautes Hautes" gemeldet. Zwei bejahte Schwestern bewohnten in einiger Entfernung von den übrigen Gehöften ein Häuschen. In Folge der Schneefälle war das Häuschen völlig verschneit und die beiden von jedem Verkehr abgeschnittenen Schwestern mußten buchstäblich verbrennen. Erst gestern gelang es einem Nachbar, den meterhohen Schnee zu beseitigen und in die Wohnung einzubringen. Die eine der Schwestern lag tot im Bett, die andere bewußtlos daneben. Durch rasches Zuführen von Rettungsmitteln gelang es, die Bewußtlose wieder zur Belebung zu bringen. Ihrer Darstellung zufolge war ihre Schwester bereits seit 2½ Tagen tot.

† Reichenberg i. B. Die "B. B." meldet von hier, daß der seit langem gesuchte Verbrecher Kögler, der in dieser Gegend mehrere Verbrechen verübt, in Algier bei der französischen Fremdenlegion unter dem falschen Namen Gimbel sich befinden soll. Als er Entdeckung fürchtete, suchte er fahnenflüchtig zu werden, wurde aber gesangen und zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Die österreichische Regierung hatte Auslieferungsantrag gestellt.

#### Vermischtes.

Electricität und Verbrecherthum. Unsere Polizeibehörden, namentlich in den höheren Städten, haben oft mit den rossmürtesten Verbrechern zu thun, die unter Simulierung dieses oder jenes Leidens sich gefälscht aus der Falle zu ziehen suchen und oft den Behörden manches Kopfzerbrechen verursachen. Jetzt ist nun, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Ebers in Görlitz, vertreten durch F. W. Graupenstein, Leipzig, Bachstraße 11/13, schreibt, ein amerikanischer Polizeicommissar auf ein Mittel verfallen, das manchen Verbrecher das Simulantentheben gründlich verleiden soll. Kürzlich wurde nämlich in Chicago ein schwerer Verbrecher auf frischer That ertappt und auf das nächste Polizeirevier gebracht. Dort angekommen, fiel der selbe anscheinend in schwere Ohnmacht, bei der alle angewandten Gegenmittel nichts halfen. Da kam nun der Polizeicommissar, der wohl wußte, welche unangenehme Empfindung resp. Schmerz das abwechselnde Durchgehen des elektrischen Stromes durch den menschlichen Körper verursachte, auf den Verdachten, das Individuum auf diese Weise mit Electricität zu behandeln. Dieses Mittel wirkte ausgezeichnet, denn der Verbrecher sprang auf und schwor hoch und heuer — leider ein wenig zu spät — daß man ihn bei einem solchen Verbrechen, nämlich Ohnmachts-Simulierung, sicher nicht wieder fassen würde.

Für das Recht seiner Familie tritt ein Vater ein, der jüngst einem Lehrer aus der Umgegend von Stolzenau (Bezirk Bremen) in einem Briefe so die Leviten lau: „Viecher her leter! Als Unsere Soß heute Midag so spät aus die

schule kommt, da frage Ich Sie, wo das kommt, das Sie so spät kommt. Sie jaat, Sie hatte Nachziehen mußt, weil Sie den lächlich von Babylon nich gewußt habt. Hatten Sie mir gefragt, Ich hatte es auch nich herausbekommen, das Sie dorum Eine Halbstund hat Nachziehen gewußt, das Wahr nich Recht von Ihr. Wenn Meine Kinder Dum sind, da kennen Sie nich vor. Wenn Sie aber noch Mal vor solchen Unruhen Nachziehen lassen, so würde Ich gleich zum Herrn Pastor gehn und Mal fragen, ob Sie dorum um seine Kleingkeit Nachziehen lassen dürfen. Lieber her leter Härzliche Grüße von Ihnen R. R.“

#### Gewinne

##### der 2. Klasse 127. R. G. Landes-Sotterie.

Gezogen am 4. Februar 1895. (Ohne Gewicht.)  
30 000 Mark auf Nr. 121.  
20 000 Mark auf Nr. 70756.  
15 000 Mark auf Nr. 24730.  
10 000 Mark auf Nr. 55924.  
5 000 Mark auf Nr. 6036 21504 22772 42071 98253.  
3 000 Mark auf Nr. 17587 22354 68417 75478 77135 81761.  
1000 Mark auf Nr. 452 8017 18011 32728 39610 48756 50146 51315 64893 67315 76395 79134 81347 81563 87582.  
500 Mark auf Nr. 276 3674 4875 7458 9713 15524 15633 17881 31357 36016 41228 42424 43454 43621 44313 46681 47250 47576 49357 49600 49904 52375 52983 56610 61090 63487 64645 67580 71541 72715 87150 88354 89365 93035 94072 98326 99151.

#### Marktberichte.

Dresden, 4. Februar. (Schlachthofmarkt). Das Verkaufsgefecht gestaltete sich heute in allen Betriebsgattungen lediglich. Der Centner Schlachtwicht von Primäquaalität der Rinder wurde mit 60-65 M. und in einzelnen ausgeschlagenen Stückern auch noch darüber hinaus bezahlt, während Mittelware 56-58 M. und geringe Sorte 45-50 M. kostete. Für beide Hammel wurden 60-63 M. und für jede dritte Wahl 45-50 M. pro Centner Fleischgewicht angelegt. Der Centner lebendes Ge- wicht von Prima-Qualität der Landschweine kostet abermal nur 40 bis 42 M. und von jülden geringerer Güte 36-38 M. Taxavergütung wurde in beiden Sorten nicht zugestellt. Der Centner lebendes Gewicht von den Ungarschweinen handelt man bei Gewürz von 50 Pfund Lard pro Stück wiederum mit 45 M., indeß aufgezüchtete Stücke derselben Betriebssorte 47 und 48 M. pro 50 Pfund Schlachtwicht erzielten. Die Abnahme der Rinder erfolgte, je nach Qualität der Stücke, zu dem seltherigen Preis von 50-60 M. pro Hundert Pfund Fleisch.

#### Kirchen Nachrichten für Riesa.

Getauft: Karl Ferdinand, C. J. Herings, Schiffsoffizier in R. S. Johanne Maie, F. A. Küster, Wachtmars. in R. T. Laura Linda, C. W. Nostig, Hammerarbeiter in R. T. Curt Alfred, R. H. Antes, Hammerarbeiter in R. S. Beerdigte: Friedrich W. Thiedemann, Schneideküchenarbeiter in R. Chem. 42 J., 3 Mon., 4 T. Hermann Curt Walter, R. H. Schulz, Sergeant in R. S. - J. - Mon., 10 T. Gustav Ludwig Sepp, Privatmann in R. Wör. 82 J., 4 Mon., 19 T. Frau Amalie Auguste Wagner, geb. Nohberg, R. S. Wagner, Hammerarbeiter in R. Chem. 68 J., 6 Mon., 18 T.

#### Genieße Nachrichten und Telegramme

vom 5. Februar 1895.

† Berlin. Die "Deutsche Tageszeitung" theilt mit: Der von der Kommission der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages vereinbarte Antrag des Grafen Raniz auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr wird dennoch dem Reichstage zugehen. Unterschrieben ist der Antrag von sämtlichen Mitgliedern der konservativen Partei einschließlich der Poltianen, dem größten Theil der Reichspartei, allen Mitgliedern der deutsch-sozialen Reformpartei, ferner von den Abgeordneten Schwerdtfeger, Graf v. Bismarck, Baddenbroek, v. Hallwyl, Dr. Diederich Pahn, Hilpert, Bachmaier, Bruckmaier und Dr. Sigl.

#### A. Messe, Baulgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

##### Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 5. Februar. Tendenz: fest.

	%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours	
Deutsche Bondb.			Sächs.-Geld.			Stadt. -Geld.			Stadt. -Geld.			Stadt. -Geld.			
Reichsbanknote	4	105,75 b	100.000	3	112,25 b	4	104,50 b	5	98,50 b	5	100,75 b	5	100,75 b	5	100,75 b
do.	4	104,30 b	do.	4	104,30 b	do.	101,90 b	5	—	5	104,50 b	5	104,50 b	5	104,50 b
do.	3½	104,30 b	Sächs. G. d. B.	3½	104,30 b	do.	103,75 b	5	—	5	104,50 b	5	104,50 b	5	104,50 b
do.	3½	97,50 b	do.	3½	97,50 b	do.	103,75 b	5	—	5	104,50 b	5	104,50 b	5	104,50 b
Breisg. Consolb.	4	105,25 b	Russ. Börse.	3½	104,30 b	do.	103,75 b	5	—	5	104,50 b	5	104,50 b	5	104,50 b
do.	3½	104,30 b	Sächs. G. d. B.	3½	104,30 b	do.	103,75 b	5	—	5	104,50 b	5	104,50 b	5	104,50 b
do.	3½	97,60 b	Sächs. G. d. B.	3½	97,60 b	do.	103,75 b	5	—	5	104,50 b	5	104,50 b	5	104,50 b
Sächs. Rentb. 55 ec	3	98,00 b	Stadt-Rentb.	3	102,90 b	Dresden	4	104,00 b	4	104,00 b	do.	104,00 b	4	104,00 b	
do.	3½	102,90 b	do.	3½	102,90 b	do.	104,00 b	5	—	5	104,00 b	5	104,00 b	5	104,00 b
do.	3½	102,90 b	do.	3½	102,90 b	do.	104,00 b	5	—	5	104,00 b	5	104,00 b	5	104,00 b
Sächs. Rentb. 5, 3, 1000, 500	3	96,80 b	Gemüthb.	3½	103,00 b	do.	104,00 b	5	—	5	104,00 b	5	104,00 b	5	104,00 b
do.	3	98,25 b	Gemüthb.	3½	103,00 b	do.	104,00 b	5	—	5	104,00 b	5	104,00 b	5	104,00 b
Sächs. Rentb. 3, 1500	3½	101,00 b	Gemüthb.	3½	101,00 b	do.	104,00 b	5	—	5	104,00 b	5	104,00 b	5	104,00 b
do.	3½	101,00 b	do.	3½	101,00 b	do.	104,00 b	5	—	5	104,00 b	5	104,00 b	5	104,00 b
Sächs. Rentb. 6, 1500	3½	100,70 b	Gemüthb.	3½	101,25 b	Italiener	5	—	5	191,50 b	5	191,50 b	5	191,50 b	
do.	3½	101,25 b	do.	3½	101,25 b	do.	101,25 b	5	—	5	191,50 b	5	191,50 b	5	191,50 b
do.	4	100,00 b	do.	4	100,00 b	do.	101,25 b	5	—	5	191,50 b	5	191,50 b	5	191,50 b
do.	4	105,00 b	do.	4	105,00 b	do.	101,25 b	5	—	5	191,50 b	5	191,50 b	5	191,50 b
Reichs-Dress.-G.	4	104,00 b	Ungar.	4	103,50 b	do.	102,65 b	5	—	5	191,50 b	5	191,50 b	5	191,50 b

Baareinlagen verzinsen v. a. bei täglicher Verfüzung mit 2½ %, monatlicher Rundigung 4%, dreimonatlicher Rundigung 4½ %.

Portemonnaie gefunden in Gröba. Abzuholen bei Hermann Flügel in Gröba 67 c.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches ein Pferd mit zu besorgen hat, bei seinem Leben sofort gesucht von Dr. Bier in Stauda b. Staudig.

Gut möbl. Wohnung

sofort gesucht.

Offeren sub A. B. Expedition d. Bl.

Ein Mädchen von 16 Jahren sucht Stelle als Hausmädchen bei besserer Herberge, zum 15. März, oder 1. April. Werthe off. unter A. G. 10 Exped. d. Bl. niedezulegen.

Freundl. heizbare Schlafräume sofort zu vermieten Niederoßigk. I.

Gesucht wird per 1. März ein

anständiges nicht zu junges

Mädchen für Kinder;

dasselbe muß Erfahrung in allen häuslichen Arbeiten haben. Zu melden mit Buch Wilhelmstraße 12, 1 Tr.

→ Berlin. Das Abgeordnetenhaus überwies den Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer Generalkommission in Ostpreußen nach kurzer Debatte an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Hierbei kamen die Abge. Richter, Dietrich und Motz (Wole) auf die geistige Polendebattie zurück. Abgeord. Motz verweist auf das Wort des Kaisers von Österreich, wenn die Polen ihre nationale Eigenart bewahren, werde sich das Band zwischen ihnen und dem österreichischen Staate nur festigen.

→ Rom. Der Generalstaatsanwalt hat gestern bei der Kanzlei der Anklagekammer die Prozeßakten wegen Unterschlagung der Dokumente der Banca Romana eingereicht. Den Zeitungen zufolge beweisen diese Schriftstücke, daß Giolitti zur Zeit der Wahlen bei der Banca Romana 6000 lire ließ. Er zahlte dieselben zurück, wollte aber nicht, daß sie in den Rechnungen der Bank figuren. Außerdem ergab sich aus den Akten, daß der Generalstaatsanwalt am 14. November 1894 dem Justizminister den Antrag auf Verfolgung Giolittis zur Vorlage an die Kammer einreichte. Ein folge des Schlußes des Parlaments konnte der Justizminister der Kammer den Antrag nicht vorlegen, war aber der Ansicht, daß gegen die übrigen Angeklagten vorgegangen werde. Pezzetti würden nach Meldungen der Blätter durch ihre Verteidiger Vertagung bis nach dem Verhör Giolitti beantragen.

→ London. Meldung des Reuterschen Bureaus aus Lourenço Marques. Kürzlich stand in der Nähe der Stadt ein Zusammenstoß statt. Die Portugiesen verloren 27 Tote, der Feind 200. — Der "Times"

## Bekanntmachung.

Alle Tiere, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, werden erachtet, selbige bis zum 30. d. März. zu entrichten, wodurchfalls gerichtliche Einziehung erfolgt.  
Olga v. e. w. Laube, Hauptstraße 41.

## Mietungen.

In meinem neu gebauten **Ehause**, nur Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, ist die

**Parterre-Wohnung** mit Laden, **für Bäckerei eingerichtet**, sowie die 1. Etage sofort zu vermieten und zu bezahlen.

Berner in meinem Doppelhaus ebenfalls ein **Dachlogis sofort**, 1 Parterre-Logis und 1 Dachlogis per 1. April zu vermieten.

Näheres beim Besitzer  
M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

## Hasen

(frisch und stark) hat noch zu verkaufen  
**G. Moritz Förster.**

## Pommerscher Milchvieh-Verkauf.

Nächsten Donnerstag, als den 7. Februar Mittag steht ein großer Transport schwerer, hochtragender und rühe mit Kälber und Nachzubullen in meiner Behausung zu festlichen Preisen zum Verkauf. Achtungsvoll  
**Kommakösch. O. Zieger.**

## Milchvieh-Verkauf.

Mittag, den 8. Februar stellen wir einen großen Transport sehr schwerer Rühe mit Kälber und hochtragend in Hotel Sächsischer Hof in Riesa zu sehr festlichen Preisen zum Verkauf.  
Fichtenberg (Elbe).

## Gebr. Kramer.

## Baustellen-Verkauf.

Die Blau **Gröba**, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere schöne **Baustellen** preiswert zu verkaufen.

Straßen- und Wasserleitungsbauungen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer  
M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

## Hausverkauf.

Wein in **Neu-Gröba** unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegenes **Doppel-Wohnhaus** mit Hintergebäuden und Gärten beabsichtige ich im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Berner mein **neuerbautes Ehause**, ebenfalls unweit des Bahnhofes gelegen, für **Betrieb einer Bäckerei eingerichtet**, mit Hintergebäude, Stallung und Gaeten, Brunnen und Wasserleitung im Hause. Näheres beim Besitzer  
M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

## Haus-Verkauf.

Wein in **Poppitz** gelegenes **Hausgrundstück** mit Laden, große Keller und Hintergebäude, welches sich für **Tischler, Sattler, Fleischer**, auch für **Materialwaren-Geschäft** eignen würde, ist zu verkaufen.

Auch sind in **Neu-Weida** in der Nähe des Riesaer Bahnhofes **10 Baustellen** im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Näheres Riesa, Schützenstr. 11, 1. erbeten.

## Haus-Verkauf.

Ein neu gebautes **Hausgrundstück** in guter Lage Riesa's ist bei 3000 Mark Anzahlung wegen Krankheit des Eigentümers billig zu verkaufen. Hypotheken fest.

Näheres bei C. Kaule, Riesa.

## Fischerei=Verpachtung.

Die Fischerei der **Zahnbachs** in der Stadt für Riesa soll meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden, von 1. Januar 1895 an gerechnet.

Als Verpachtungsstermin ist **Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr** im **Gasthof „zum Adler“** abzurufen. Darauf bestimmt werden am genannten Tage eingeladen. — Die Auswahl unter den Kandidaten bleibt vorbehalten.

Riesa, den 5. Februar 1895.

Die Besitzer.

## Öffentliche Versammlung des Bundes der Landwirthe

Sonntag, den 10. Februar, Nachm. 1/4 Uhr im **Gasthof zu Boritz**.

Vortrag des Herrn **Gutsbes. Gabel-Klessig**:

### Die heutige wirtschaftliche Lage und der Stand der Landwirthe.

Um zahlreichen Besuch bitten

R. Bönisch, Bezirksdelegierter, A. Müller-Windorf, O. Loose-Boritz.

## Eisbahn Stadtpark.

Mittwoch und Donnerstag

## Abendfahren.

Gewöhnliche Preise.

Rudercup Riesa.

## Restauration zum Gambrinus.

Zu meinem Donnerstag, den 7. Februar stattfindenden

## Karfreitagschmaus

Lade werthe Gäste, Geschäftsfreunde, Nachbarn und Freunde hierdurch freundlichst ein.

Heermann Enger.

## Total-Ausverkauf von Schuhwaaren.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe verkaufe sämmtliche Waaren nur zu und unter Einkaufspreise.

Ola verw. Banke, Hauptstraße 41.

## Pferde=Verkauf.

Ein großer Transport dänischer und holsteiner Pferde leichten und schweren Schlages, sowie belgische Pferde stehen von Freitag, den 8. bis mit Sonntag, den 10. d. M. im „Sächsischen Hof“ in Riesa zum Verkauf.

Wilhelm Fischer, Oshab.

## Schwerhörigkeit,

Wehrüböl aller Art, insbesondere horntägige und veraltete Hölle werden schnell und dauernd geheilt durch den potenzierten **Wehrööl-Apparat**. Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. Jeder kann die Erfindung ganz seinem Leid entsprechend selbst anwenden. Zur nächsten Auskunft, sowie praktischen Anwendung des Apparates wird mein Vertreter Herr **Baumeister** in Riesa am Sonntag, den 10. Februar er. Hotel Sächsischer Hof für alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgegend von 9—12 Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. kostengünstig sprechen sein.

M. Steinbrück, Berlin S. 53., Blücherstr. 36.

Für die überaus reichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Heimgang unsers lieben, guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters

## Friedrich Ernst Fritzsche

dargebracht worden sind, insbesondere für die erhebenden Worte und Gesänge am Grabe, sowie für ehrendes Geleite und Blumenschmuck sagt Allen hierdurch den **herzlichsten Dank**

Gröba, den 4. Februar 1895.

die trauernde Familie Hensel  
im Namen der Hinterlassenen.

## DANK.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Vaters, Gross-, Urgross- und Schwiegervaters,

des Herrn

## Gustav Ludwig Gehe,

sagt hierdurch innigsten Dank

Riesa, am 5. Februar 1895

Familie Weidenbach  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

## Rüben-Schnibbel

zu verkaufen.

Wir bekommen voransichtlich gegen Schluss der diesjährigen Campagne noch einen Posten Schnibbel zum Verkaufe disponibel; Neukäntanten bitten wir Offerte von uns einzufordern unter Angabe des gewünschten Quantums.

Zuckerfabrik Mühlberg a. E.

G. m. b. H.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **Parckstraße 23**.

G. Kintzel, Parckgärtner.

## Haus-Verkauf.

Ich verkaufe mein in Weida neuerbautes Haus unter Selbstostenpreis.

Zu erfragen **Städtestraße 11, 1. Riesa**.

## Achtung!

Schöne Garde- und Maße-Tauben in großer Auswahl sind stets zu billigen Preisen zu verkaufen.

Gustav Dege, Albertstraße 7.

## Holz-Auction.

Donnerstag, den 14. Februar a. c., von Vorwitt. 10 Uhr ab, werden im Forstrevier **Delitzsch**

200 Stück feste Bau- und Breitbäume von 18—40 cm Mittenfl. und 10—18 m lang, meistbietend und bedingungsweise verkauft.

Zusammenkunft im Schloß in der sogen. „**Grünen Zelle**.“

Forsthaus Delitzsch, d. 5. Febr. 1895.

Wagner.

## Gummischuhe

werden mit Leder schnell und billig beschafft und bestickt, sowie alle anderen Schuhwaren repariert und nach **Mark** angefertigt.

J. Kleineidam, Bettinerstr. 19. Hinterhaus oder im Laden abzugeben.

## Nähmaschinen

von Seidel & Naumann für Familien und Schneider, sowie

## Mansfelder Nähmaschinen

für Schuhmacher und Sattler, **Wasch- und Wring-Maschinen**, **Reform-schnell-dämpfer**, **Bergedorfer Wollseparatoren**, sowie alle anderen Maschinen und Geräthe liefert (auch auf Probe).

Hermann Steudte, Kobeln.

Günstige Zahlungsbedingungen. Nadeln, Ncl., Gummiringe am Lager.

Reparaturen an Dreschmaschinen unter Garantie; jedes Bittern wird bestellt.

## Terpentinschmierseife

und Terpentin-Salmiakkischmierseife nur in allerfeinster Qualität, sowie alle **Hauswaschseifen**, **Toiletteseifen** und sonstige **Waschartikel** in bester Qualität empfohlen billig

Ottomar Barth.

## Kohlenanzänder,

sehr praktisch und billig zum Anbrennen, **Vat.** 6 Pf., empfiehlt

## Gruß Schäfer.

## Schellfisch

frisch eingetroffen

und empfiehlt

Ernst Kretzschmar, Ritschb. Carolastr.

## Bratheringe,

großes **Zug** M.

Ferd. Keiling, Ritschbndl., Gastanstr. 5 a.

## Schellfisch u. Cabilau

heute lebend frisch eingetroffen, hochsein, à **Vat.** nur 25 Pf. bei Ferd. Keiling, Ritschb.

Pöklinge heute eingetroffen. F. Keiling.

V. A. O. D. 6.2. III.

## Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, den 8. a. c., Abends 8 Uhr Sitzung im Vereinslocal.

1. Vortrag des Herrn Güterexpeditors Uhlig: „Auf der Eisenbahn“ Teil 1 und 2. Von den Eisenbahnen im Allgemeinen und vom Reisen.

2. Beschlussfassung über nächsten Familien-Abend.

3. Aufnahme neuer Mitglieder. Drägelaßen. Um recht zahlreichen Besuch bitten

der Vorstand.

Gäste willkommen!

Mittwoch, den 6. d. M.

## Monatsversammlung

bei Kollege Bischöflich, Canis. Abfahrt per

Schlitten Mittags 1 Uhr „Gute Quelle.“

Zur Schlitten ist selbst zu sorgen. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

## Jäger u. Schützen.

Donnerstag, den 7. Februar, Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslocal.

D. V.

## Artillerie, Pioniere u. Train.

Morgen Mittwoch Abend 8 Uhr

## Monatsversammlung.

(Kontenfahrt) Tagessordnung: Aufnahme

neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.